

Mit Drehleier und Sackpfeife: Lieder aus der Hitparade von 1540

Korn- und Hansemarkt in Haselünne wieder mit Tausenden von Besuchern

Das Marktgeschehen beobachtete Petra Diek

Eine Marketenderin bietet knusprige Weggen an, der fahrende Händler zeigt Kaninchenpelze, ein Bässenmaker gönnt sich ein Brannbier, und im Schatten der Eiche spielen Bänkelsänger mittelalterliche Weisen: Ein Bild aus dem 16. Jahrhundert? Nein, Haselünne am Wochenende. Der dritte Korn- und Hansemarkt lockte am Samstag und Sonntag wieder Tausende von Besuchern an und erzählte ihnen von Zeiten, als die Kaufleute über Land zogen und ihre Waren an der Haustür feil hielten.

Alte Handwerkskunst — fast vergessen, aber noch immer präsent — wurde ebenso gezeigt wie heute nostalgisch anmutendes Brauchtum. Auf dem Markt zeigten Zimmerleute, wie früher ein Dach gedeckt wurde. Der Korbmacher flocht aus biegsamen Zweigen stabile Taschen, fleißige Frauen spinnen Schafwolle zu einem gleichmäßig weißen Faden. Die Zahl der Stände nahm fast kein Ende: Papierschöpfen — eine alte Art des heutigen Recycling — Porzellanmalerei, eine Messingschmiede, ein Zuckerbäcker, ein Holzschnitzer.

Überall das gleiche Bild: Die Gäste blieben stehen, schauten zu, fragten nach Herkunft und Herstellungsweise. Besonders die Kinder interessierten sich für das Handwerk, das ihnen zum Teil völlig unbekannt war.

Acht Stunden brauchte zum Beispiel der Zylindermacher, um einen der glänzenden schwarzen Hüte zu pressen, die meist für freudige Anlässe benötigt werden. „Wie machen Sie das?“, wurde eine aus Haselünne stammende Frau gefragt, die mit Geduld und spitzer Feder Eier mit volkstümlichen Motiven be-

malte. Sie gab bereitwillig Auskunft.

Vor der Kulisse des Westerholtschen Burgmannshofes ertanzten sich mehrere Volkstanzgruppen in Holsken und alten Trachten die Gunst der Zuschauer. Nicht Blasmusik, sondern die Drehleier, die Harfe, Blockflöte und die Sackpfeife klangen

über den alten Marktplatz. „Aus der Hitparade von 1540“ stamme dieses Lied, witzelte einer der verwegenen ansehenden Bänkelsänger. Sein Humor hatte Erfolg: Im Filzhut klingelten schnell die Geldmünzen. Kleinkunst war gefragt an den beiden Tagen. Zauberer und Gaukler zogen besonders die jüngsten Gäste in ihren Bann.

Fürs leibliche Wohl war in zünftiger Weise gesorgt. Nicht „fast food“, sondern Essen „für die alten Rittersleute“, gab's: Spanferkel, Hammel und Rind, aber auch Weggen und Buchweizenpfannkuchen. Der Spazier-

gang über den Korn- und Hansemarkt wurde zum kulinarischen Erlebnis.

Ein Erlebnis war auch der Feuerzauber an beiden Abenden. Am Samstag illuminierte das Theaterpädagogische Zentrum aus Lingen ein leuchtendes Theater auf dem Burgmannshof — ein Glanzpunkt zum Abschluß des Tages.



TONARBEITEN zeigte die Erwachsenenbildung.



DER ZUCKERBÄCKER formte Marzipan zu lustigen Tieren.